

folgt eine englische Übersetzung (S. 92–96) und abschließend (S. 96–117) ein ausführlicher Kommentar zu sprachlichen Phänomenen, literarischen Anklängen und Parallelen.  
Peter Dinter

Heinz Erich STIENE, Drei Beobachtungen zu karolingischen Gedichten, Wiener Studien 118 (2005) S. 193–211, bietet Klärendes und Ergänzendes zu älteren Interpretationen karolingischer Dichtung. Er korrigiert eine irreführende Übersetzung von Vers 7 des Epitaphs auf Karls Tochter Hildegard (Paulus Diaconus, MGH Poetae 1, 59f.) und fügt den bisher nachgewiesenen Zitate (vgl. DA 60, 680f.), die Petrus von Pisa (MGH Poetae 1, 74f.) aus dem Biblepos des Alcimius Avitus (MGH Auct. ant. 6, 2, 201–294) entlehnt, eine beträchtliche Anzahl hinzu. – Bei seinen Überlegungen zu dem irregulären Plural *vatorum*, der nur bei Angilbert und Alkuin belegt ist, kommt St. zu dem Schluß, daß am Hofe Karls zwischen Alkuin / Angilbert einerseits und Theodulf andererseits eine noch schärfere Gegnerschaft herrschte als D. Schaller seinerzeit (vgl. DA 27, 285; 28, 559) herausstellte.  
Peter Dinter

Hans HUMMER, The identity of *Ludouicus piissimus Augustus* in the *Praefatio in librum antiquum lingua Saxonica conscriptum*, Francia 31,1 (2004) S. 1–14, diskutiert erneut die Datierung einer nur bei Matthias Flacius Illyricus überlieferten lateinischen Praefatio zu einer verlorenen (?) altsächsischen Versifikation des alten und neuen Testaments (altsächsische Genesis? Heliand?), die einem karolingischen Herrscher namens Ludwig gewidmet war, und kommt abweichend von der üblichen Forschungsannahme zu dem Ergebnis, daß damit doch Ludwig d. Fr. und eben nicht Ludwig d. Dt. gemeint gewesen sein müsse, da letzterer in den Quellen sehr vereinzelt zwar durchaus auch als *imperator*, aber eben nie als (*piissimus*) *augustus* bezeichnet werde, wofür hingegen zahlreiche zeitgenössische Belege zu Ludwig d. Fr. vorlägen.

R. P.

Elizabeth M. TYLER, Fictions of Family: The *Encomium Emmae Reginae* and Virgil's *Aeneid*, Viator 36 (2005) S. 149–179, insistiert (vgl. DA 58, 275) auf dem fiktionalen Charakter des um 1040/1042 entstandenen Enkomions der englischen Königin († 1052; MGH SS rer. Germ. 22), an den der anonyme Vf. sich in den einleitenden Paratexten mit Blick auf Vergil und die Kommentartradition bei Servius und Macrobius herantaste. Vergils Einfluß auf die elaborierte Diktion und die Ekphraseis des Panegyrikers wird man nicht bezweifeln, doch scheinen dem Rezensenten die Assoziationen an den „Greek shepherd“ Sinon, Palamedes und die Fama Vergils (S. 167–171) vor allem auf der Überzeugung der Vf. zu beruhen, der Mixtur von historischer Wahrheit und wahrscheinlicher Lüge in dem Gedicht auf der Spur zu sein.  
P. O.

Alfano, I carmi. Prefazione: Giorgio PICASSO, Introduzione: Francesco DE NAPOLI, Traduzione: Alberto TAMBURRINI (Collana di studi storici medioevali 11) Cassino 2005, Ciolfi, 397 S., ISBN 88-86810-29-6, EUR 16. – Trotz der sorgfältig Überlieferung (vgl. auch DA 15, 281) und Echtheitsfragen aufarbeitenden, leider jedoch unkommentierten Edition durch A. Lentini und F. Avagliano (Miscellanea Cassinese 38, 1974) fand das reiche poetische Werk